

Pressemitteilung

Mehr Geld für F&E in Österreich – Standortvorteile auch für deutsche Konzerne

300 Millionen Euro zusätzlich für die Forschung

Wien, 22. Mai 2014 – Das österreichische Budget für Wissenschaft und Forschung wird von 2016 bis 2018 um zusätzliche 300 Millionen Euro aufgestockt. Das ließ das österreichische [Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft](#) aktuell verlauten. Ein Großteil dieser Summe wird in den staatlichen Wissenschaftsfonds FWF fließen, dessen Gesamtbudget damit auf 552 Millionen Euro anwächst. Der [FWF](#) investiert rund 80% seiner Mittel in die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, an Universitäten sowie außeruniversitären Forschungsstätten. Im Jahr 2013 förderte der FWF annähernd 4.000 Forscherinnen und Forscher, ein historischer Höchstwert. Die übrige staatliche Fördersumme geht an die Österreichische Akademie der Wissenschaften ÖAW, sowie in die naturwissenschaftliche Grundlagen- und die Menschenrechtsforschung. Bereits Ende März hatte [Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner angekündigt](#): „Wir wollen Österreich als Forschungs-Hotspot positionieren und die F&E-Investitionen internationaler Unternehmen in Österreich verstärken.“ Derzeit stammen 16,4% der F&E-Finanzierung (rund 1,53 Mrd. Euro) aus dem Ausland. „Die Vorteile Österreichs als Standort für Innovation, Forschung und Entwicklung werden auch im Ausland zunehmend wahrgenommen“, erläutert René Siegl, Geschäftsführer der ABA – Invest in Austria. Einer [Prognose der Statistik Austria](#) zufolge werden hier im Jahr 2014 voraussichtlich 9,32 Mrd. Euro für F&E ausgegeben, was einer Forschungsquote von 2,88% im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) entspricht. „Damit gehören wir zu den Spitzenreitern in Europa“, so Siegl weiter.

Ein attraktiver Forschungsstandort für deutsche Unternehmen

Dass von diesem fruchtbaren Klima für die Forschung & Entwicklung in Österreich auch deutsche Unternehmen profitieren, zeigt exemplarisch der Ende April verkündete Standortausbau von Infineon. Der deutsche Halbleiter-Konzern erweitert in Graz sein Kompetenzzentrum im Bereich Automotive-Forschung. Graz ist auch das weltweite Kompetenzzentrum des Konzerns für kontaktlose Chiptechnologie im Bereich Sicherheit. Der Grazer Standort wurde 1998 gegründet. Heute arbeiten dort rund 350 Spezialisten im F&E-Bereich. Die [Infineon Technologies Austria AG](#) erzielte im Geschäftsjahr 2013 (Ende September) mit über 3.100 Mitarbeitern, davon 1.100 in Forschung und Entwicklung, einen

Gesamtumsatz von 1,2 Mrd. Euro. *„Wirtschaftliche Rahmenbedingungen wie ein forschungsfreundliches Steuersystem, vielfältige Forschungsförderungsmaßnahmen und hochqualifizierte Arbeitskräfte tragen am Standort Österreich grundlegend dazu bei, den globalen Unternehmenserfolg voranzutreiben“*, bekräftigt der Konzern.

Hinweis für die Redaktion:

ABA - *Invest in Austria* ist eine im Eigentum des österreichischen Wirtschaftsministeriums stehende Betriebsansiedlungsgesellschaft. Sie berät interessierte Unternehmen kostenlos bei der Standortwahl, in arbeits- und steuerrechtlichen Fragen, hilft bei der Suche nach Kooperationspartnern und unterstützt im Kontakt mit Behörden. Interessierte Unternehmen werden von Mitarbeitern in der Wiener Zentrale und den Büros in New York und Tokio betreut.

Bitte kontaktieren Sie für weitere Informationen:

<p>Kontakt Agentur Hill+Knowlton:</p> <p>Patrick Racky Tel: +49 69 973 62 70 Patrick.Racky@hkstrategies.com</p> <p>Hannah Stringham Tel: +49 69 973 62 16 Hannah.Stringham@hkstrategies.com</p>	<p>Kontakt ABA-Invest in Austria:</p> <p>Hanni Grassauer ABA - <i>Invest in Austria</i> Opernring 3 1010 Wien, Österreich Tel. 0043 1 588 58 57 Fax 0043 1 586 86 59 E-Mail: h.grassauer@aba.gv.at</p> <p>Karin Schwind-Derdak Tel. 0043 1 588 58 59 Fax 0043 1 586 86 59 E-Mail: k.schwind@aba.gv.at</p> <p>Internet: www.investinaustria.at</p>
--	--